

## **Aufschwung gewinnt an Breite und erfasst auch die Dienstleister - Lieferengpässe belasten aber die bergische Wirtschaft**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich und freue mich sehr, dass wir uns heute wieder persönlich treffen können. Ich werde Ihnen zunächst wieder die wichtigsten Ergebnisse der Konjunkturumfrage vorstellen, an der sich 513 Unternehmen mit 24.900 Beschäftigten beteiligt haben; dies ermöglicht wieder eine differenzierte Auswertung der Unternehmensantworten in regionaler und branchenmäßiger Hinsicht.

Das Wichtigste zuerst: Die konjunkturelle Lage der bergischen Wirtschaft hat sich im Herbst 2021 weiter verbessert! Mittlerweile beurteilen 36 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut, 48 Prozent als befriedigend und nur noch 16 Prozent als schlecht. **(Folie 1: Gegenwärtige Geschäftslage)**. Der Geschäftslageindex, der die Differenz der positiven und negativen Lageeinschätzungen wiedergibt, verbessert sich deshalb um 12 auf plus 20 Punkte. **(Folie 2: Entwicklung Geschäftslageindex)**. Die Stimmung ist damit besser als vor der Corona-Krise zum Jahresanfang 2020. Besonders erfreulich: Nachdem die Corona-Schutzmaßnahmen seit dem Frühsommer schrittweise gelockert worden sind, hat der Aufschwung auch weite Teile des Dienstleistungssektors erreicht.

Noch besser ist die Lage bei vielen Industriebetrieben. Die stark gestiegenen Preise für Rohstoffe und andere Vorprodukte sowie die häufig auftretenden Lieferengpässe bereiten aber Probleme. Die Containerschifffahrt ist nach wie vor ein Flaschenhals im Welthandel, vor allem im Warenaustausch mit China. Die Hochwasserkatastrophe im Juli hat die Lage weiter verschärft. Unternehmensnahe Dienstleister wie die Speditionen profitieren vom industriellen Aufschwung. Dagegen dämpfen die genannten Lieferschwierigkeiten den Aufschwung im Großhandel. Die Anbieter von kontaktintensiven Dienstleistungen können dank der Öffnungsschritte etwas aufatmen. Sie sind aber noch relativ weit von ihrem Vorkrisenniveau entfernt. Aber nur noch fünf Prozent der Dienstleistungsunternehmen fürchten ihre Insolvenz – im Frühjahr waren es noch doppelt so viele.

Im Vergleich der drei bergischen Großstädte ist die wirtschaftliche Lage in Remscheid derzeit am besten. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass in Remscheid 42 Prozent der Wertschöpfung auf das Produzierende Gewerbe entfallen - wesentlich mehr als in den beiden Nachbarstädten. **(Folie 3: Entwicklung der Geschäftslage in den drei Städten)**.

Die Unternehmen blicken überwiegend optimistisch in die Zukunft und erwarten vielfach höhere Umsätze. Zugleich machen sich viele Betriebe Sorgen, dass die Preise für Vorleistung-

gen weiter steigen und die Versorgungsengpässe zunehmen könnten. In der Industrie sehen vier von fünf Unternehmen die stark steigenden Rohstoffpreise als ein gravierendes Risiko für ihre Geschäftsentwicklung an. Eine Entspannung ist derzeit nicht in Sicht. Es überrascht daher nicht, dass die Gewinnprognosen weit weniger optimistisch ausfallen. Auch befürchten zahlreiche Unternehmen, dass in der neuen Legislaturperiode die Steuern erhöht werden. Drei von zehn Unternehmen wollen mehr investieren. Auch der Arbeitsmarkt kommt in Bewegung. Über 20 Prozent der Unternehmen möchten Mitarbeiter einstellen. Doch der Fachkräftemangel verschärft sich: 39 Prozent der Unternehmen haben derzeit Schwierigkeiten, offene Stellen innerhalb von zwei Monaten zu besetzen. Besonders betroffen sind die Gastronomie, das Verkehrsgewerbe und die Industrie. Die Personalengpässe bestehen bei allen gesuchten Qualifikationsniveaus. Mehr als jedes fünfte Unternehmen möchte deshalb die Zahl der Ausbildungsplätze erhöhen.

Meine Damen und Herren,

fast jedem zweiten Industriebetrieb geht es derzeit gut. **(Folie 4: Entwicklung der Geschäftslage der bergischen Industrie)** Eine gute Lage vermelden insbesondere die Hersteller von Metallerzeugnissen, darunter die Werkzeugindustrie. Die stark gestiegenen Preise für Rohstoffe und die Versorgungsengpässe trüben das ansonsten positive Bild im produzierenden Gewerbe. Die massiven Kostensteigerungen haben zur Folge, dass die Unternehmensgewinne nicht so stark wachsen wie die Umsätze. Um die hohen Auftragsbestände abarbeiten zu können, will jeder dritte Industriebetrieb zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Trotz der Probleme bei der Materialversorgung sind die Unternehmen auch überwiegend optimistisch. 40 Prozent erwarten ein Umsatzwachstum, nur 13 Prozent rechnen mit Einbußen. Das produzierende Gewerbe wird deshalb auch mehr investieren, allerdings wird es sich in erster Linie um Ersatzinvestitionen handeln.

Ansonsten ergibt die Betrachtung der Wirtschaftszweige zusammengefasst folgendes Bild **(Folie 5: Geschäftslage im IHK-Bezirk)**: Die Großhändler bewerten ihre wirtschaftliche Situation überwiegend positiv. Über die Hälfte erklärt, dass ihre Umsätze in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr zugelegt haben. Die Lageeinschätzungen des Großhandels haben sich aber im Vergleich zum Frühjahr dieses Jahres per Saldo nicht weiter verbessert. Die stark gestiegenen Preise für Rohstoffe und die allgegenwärtigen Lieferengpässe belasten den Aufschwung. Trotz dieser Hemmnisse überwiegen die Optimisten die Pessimisten. Die Branche rechnet in nächster Zeit mit einem weiteren Umsatzplus und – wenn auch in geringerem Maße - mit Gewinnzuwachsen. Positive Impulse erhofft sie sich sowohl vom Inlands- als auch vom Auslandsgeschäft.

Zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie bewerten die Einzelhändler ihre Geschäftslage überwiegend positiv. Die Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen macht sich bemerkbar. Die Kunden und die Kauflust kehren zurück, auch wenn die Geschäfte noch nicht das Niveau vor Beginn der Pandemie erreicht haben. Die Branche bewertet zwar ihre Geschäftsaussichten verhalten optimistisch; viele Einzelhändler sind aber skeptisch, ob sie ihre Umsätze und Gewinne demnächst steigern können. Sie rechnen nicht damit, dass die Konsumnachfrage signifikant zulegen wird. Die weitere Entwicklung der Pandemie und die damit verbundenen Schutzmaßnahmen bleiben ein Unsicherheitsfaktor für die Branche.

Die Stimmung im Verkehrsgewerbe hat sich verbessert. Über 90 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre Geschäftslage als gut oder zumindest befriedigend. 37 Prozent der Betriebe verzeichnen gestiegene Umsätze und immerhin 28 Prozent auch Ertragszuwächse. Allerdings zeigen sich deutliche Unterschiede innerhalb der Branche: Von einem niedrigen Niveau kommend, hat sich die Ertragslage bei den Omnibusunternehmen stabilisiert. Während auch die Speditionen von einer positiven Ertragsentwicklung berichten, ist dies insbesondere bei den Taxi- und Mietwagenunternehmen völlig anders. Die negativen Auswirkungen der Pandemie sind hier noch deutlich zu spüren. Die gesamte Branche steht nach wie vor unter hohem Kosten- und Wettbewerbsdruck. Knapp 80 Prozent der Unternehmen sehen speziell in den Kraftstoffpreisen Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Betriebe. Trotzdem schaut das Verkehrsgewerbe mehrheitlich optimistisch in die Zukunft.

Derzeit leiden weitaus weniger Gastwirte unter einer schlechten Geschäftslage als während des Lockdowns. Sie spüren aber weiterhin die Auswirkungen der Pandemie. Staatlich verordnete Einschränkungen, Planungsunsicherheit und auch die Vorsicht der Kundschaft in Bezug auf die Ansteckungsgefahr belasten die Branche weiter. In einigen Teilen der Region kommen noch die beträchtlichen Schäden der Flutkatastrophe hinzu. Während des langen Lockdowns haben sich viele Fach- und vor allem Aushilfskräfte beruflich umorientiert. Dies verstärkt den Fachkräftemangel im Gastgewerbe nun deutlich. Die Branche hofft auf eine weitere Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen. Sie rechnet daher mit einer besseren Geschäftslage und steigenden Umsätzen.

Weite Teile des Dienstleistungssektors erholen sich allmählich von der Corona-Krise. War im Frühjahr noch rund ein Drittel unzufrieden, sind es aktuell noch 19 Prozent. Per Saldo schätzen die Unternehmen ihre Lage nun überwiegend positiv ein. Gut ist die Geschäftslage beispielsweise bei den IT-Dienstleistern und im Grundstücks- und Wohnungswesen. Dagegen hat sich die Lage bei den Reisebüros und den Freizeiteinrichtungen noch nicht entspannt. Die Corona-Schutzmaßnahmen lasten weiterhin auf diesen Wirtschaftszweigen. Die Unternehmen des Dienstleistungssektors bewerten ihre Geschäftsperspektiven aber sehr viel zuversichtlicher als bei der vorherigen Umfrage im Frühjahr. Eine relative Mehrheit rechnet für die kommenden Monaten mit einem Umsatzwachstum. Jeder fünfte Betrieb möchte seinen Personalbestand aufstocken, so dass der Fachkräftebedarf steigt.

Meine Damen und Herren,  
ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.